

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 7

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

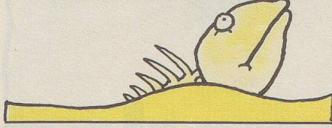
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Zweijähriger Starkregen und andere Schwachstellen. Ansprache und tutti.

Vom Postcheck (oder wie man heute schreiben darf und auch könnte: Postscheck) war hier unlängst die Rede, als diese Institution, die Geld entgegennimmt und «lagert», welches sie längst nicht mehr verzinst, sehr vernehmlich ausposaunte, sie begehe ihren «fünfundsiebzigjährigen» Geburtstag und feiere ihr «fünfundsiebzigjähriges Jubiläum». Wir wiesen darauf hin, dass ein fünfundsiebzigjähriger Geburtstag 75 Jahre lang dauert und ein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum ebenfalls.

Dieser Sprachfehler scheint heute bereits so sehr «beliebt» zu sein, dass er schon bald nicht mehr auszurotten sein wird, auch wenn den Schülern immer wieder vom dreissig Jahren lang dauernden Dreissigjährigen Krieg erzählt wird.

Ein Leser schickt mir die Antwort einer Kantonsregierung auf eine kleine Anfrage eines Grossrates, der von alle paar Jahre auftretenden Kellerüberschwemmungen und deren Kostenfolgen genug hatte. In der Antwort kommt (fast hätte ich geschrieben: natürlich) der Deutschfehler vor, den wir auch dem Postcheck angekreidet hatten. Da ist nun nämlich von «zweijährigen Starkregen» die Rede. Herrliche Zeiten für alle Regenschirmfabrikanten und -händler! Wenn es zwei Jahre lang ohne Unterbrechung stark regnet, das heisst, wenn während zwei nassen Jahren überhaupt nur «Starkregen» herabstürzt, dann schreit das Volk nach Regenschirmen. Gemeint war in dieser Antwort des Regierungsrates natürlich nicht «ein zweijähriger Starkregen», sondern ein alle zwei Jahre fallender starker Regen. Aber so einfach (und verständlich) darf sich ein Regierungsrat doch nicht ausdrücken!

*

Als Ursache der Kellerüberschwemmungen, der Überschwemmungen zahlreicher Keller, ist ein Rückstau in den Dolen, in der Kanalisation, erkannt und genannt worden. Und dieser Rückstau, so hat man entdeckt, kommt einzelner schwacher Stel-

len in der Kanalisation wegen zustande. So lautet die Formulierung der schwachen Stellen in der regierungsrätlichen Antwort aber nicht. Wenn schon von «Starkregen» die Rede war, so müssen auch «Schwachstellen» her.

Hauptwörter mit einem beigefügten Eigenschaftswort sind ganz offensichtlich einfach nicht mehr «in», nicht mehr Mode, nicht mehr deutsch und daher so gut wie unsittlich. Bernhardiner sind Grosshunde und Dackel Kleinhunde. Kleine Kinder sind Kleinkinder, junge Störche Jungstörche. Spielen Sie ruhig selbst weiter. Sie werden dann vielleicht doch einmal Regierungsrat oder Staatsschreiber.

*

Was einen bis gestern (z. B. als angenehm) anmutete, spricht einen offenbar heute nur noch an. Was einer noch gestern erwähnte, wird heute von ihm «angesprochen». Wo es ein «ansprechen» gibt, sagt sich ein Auch-Journalist, muss es doch auch das Hauptwort dazu geben, und er erfindet die «Ansprache». Ich zitiere aus einem Bericht über eine kulturelle Veranstaltung: «Süffige (!) Musik vertiefe die emotionale Ansprache des Publikums.» «Emotionale Ansprachen» (wenn schon überhaupt «emotional») vernimmt man doch eher bei Beerdigungen. Ob dort süffige Musik passend wäre?

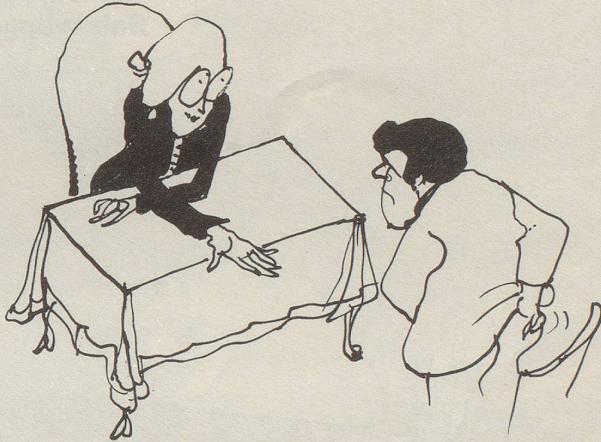
*

«Staubfreie Reinigung jeder Flächen» empfiehlt uns einer in der Tagespresse. Da wäre also die «richtige» Übersetzung der Bemerkung «tutti» in einer Partitur «Einsatz jeder Stimmen»? Die freundliche Begrüssung «jeder Anwesenden» wäre die allererste Aufgabe des Präsidenten einer Sitzung. Gefällt's Ihnen?

*

Das «motzen» lässt uns hier keine Ruhe. Aufmotzen und anmotzen hatten wir schon – und recht gründlich. Im luxemburgischen Dialekt: «motzen» = schmollen. Und nun purzelt uns hintennach aus Brienz noch «motzen» = kastrieren männlicher Ferkel auf den Schreibtisch. Also Vorsicht beim Umgang mit «motzen»!

Fridolin



MAX SIGG

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Der zweite Vater

Das Kind gähnt den ganzen Vormittag über, und das in letzter Zeit täglich.

«Gehst du zu spät ins Bett?» fragt meine Kollegin schliesslich.

«Das nicht», sagt das Kind, «aber immer, wenn der Vater zur Frühschicht geht, weckt mich der zweite Vater.»

Konsequenztraining

Eine wesentliche Grundlage unseres Wohlstandes, so war in der Radiosendung «Mensch und Arbeit» zu hören, ist die gute Berufsbildung. Sie setzt allerdings auch berufswilligen, bildungsfähigen Nachwuchs voraus. Boris

